

Helena Petrovna Blavatsky



Helena Blavatsky (1877)

Helena Petrovna Blavatsky (gebürtig *Helena Petrovna von Hahn-Rottenstern*; nach erster Verehelichung russisch Елена Петровна Блаватская, *Jelena Petrowna Blawatskaja*, engl. Transkription *Yelena Petrovna Blavatskaya*; * 31. Juli^{jul.} / 12. August 1831^{greg.} in Jekaterinoslaw, Neurussland, Russisches Kaiserreich; † 8. Mai 1891 in London) war eine Okkultistin deutsch-russischer Herkunft. Ihre Hauptwerke *Isis Unveiled* (1877, deutsch: *Isis entschleiert*) und *The Secret Doctrine* (1888, deutsch: *Die Geheimlehre*) trugen maßgeblich zur Begründung der modernen oder anglo-indischen Theosophie bei und erlangten einen bedeutenden Einfluss auf weite Bereiche der modernen Esoterik. 1875 gründete Blavatsky mit Henry Steel Olcott die Theosophische Gesellschaft.

1 Leben

1.1 Kindheit und Jugend

Helena von Hahn wurde 1831 in Jekaterinoslaw geboren. Ihr Vater, Peter von Hahn, war Offizier in der berittenen Artillerie,^[1] und der Sohn des Generalleutnants Alexis Hahn von Rottenstein-Hahn und entstammte einer mecklenburgischen Familie, die in russischen Diensten stand. Helenas Mutter, die ebenfalls in Jekaterinoslaw gebürtige Helene Hahn, geborene Fadejew, war eine bekannte Romanautorin und die Tochter des Geheimen Rates Andrej Fadejew und der Prinzessin Helena Dolgoruki.^[2] Als Kind lebte Helena mit ihrer Mutter bei den Großeltern. Der Vater war als Mitglied der Kaiserlich Russischen Armee in ständig wechselnden Garnisonen im Kaukasus stationiert.

Als sie elf Jahre alt war, starb ihre Mutter bei der Geburt des zweiten Kindes, ihrer Schwester Vera,^[3] und Helena verbrachte den Rest ihrer Kindheit bei den Großeltern. Der Großvater war hoher Regierungsbeamter in den neu entstandenen Provinzen des russischen Großreichs und wechselte mehrmals den Standort. Als Heranwachsende zeichnete sie, spielte Klavier und galt als ausgezeichnete Reiterin, die gerne halbwilde Pferde zuritt. Der Aussage ihrer Tante Nadjezdha (Nadja) Fadejew zufolge fühlte sie sich bereits in ihrer Kindheit und auch später angezogen von der einfachen Lebensweise und zeigte sich dem Adel gegenüber betont gleichgültig. Zugleich hätte ihr vor allem ihre Offenheit Schwierigkeiten verursacht, denn sie sagte ihrem Gegenüber direkt ins Gesicht, was sie von ihm hielt. Und dennoch wäre sie immer bereit gewesen, für einen Freund alles zu tun und Bedürftigen alles zu geben. Sie soll aufbrausend und rebellisch gewesen sein und fügte sich nur schwer in die Konventionen ihres gesellschaftlichen Standes.

Schon als Kind erregte sie als „Schreibmedium“ einiges Aufsehen.^{[4][5]} Bereits als Zwölfjährige verfasste sie automatisch schreibend umfangreiche Manuskripte, die ihr von einer verstorbenen Deutschrussin medial übermittelt worden seien, mit deren Bildern und Briefen sie als Fünfjährige gespielt hatte. Nach einigen Jahren fand man jedoch heraus, dass die Frau noch lebte.^[6] Helenas Interesse für Esoterik wurde durch die umfangreiche Bibliothek ihres Urgroßvaters, eines Freimaurers mit rosenkreuzerischer Ausrichtung, geweckt, die sie ausgiebig studierte.^[7] Man schrieb ihr eine hohe „Sensitivität“ zu, da sie in ihrer Umgebung ständig Spukgestalten wahrnahm, und von ihrer Familie wurde sie wegen Somnambulismus mehrfach einem Exorzismus unterzogen.^[8]

1.2 Ehen und Kinder

Mit 17 Jahren heiratete Helena 1848 in Tiflis den sehr viel älteren General und Staatsrat Nikifor Blavatzky (auch: Blavatsky, eigentlich Blavacki), Vizegouverneur der russischen Kaukasus-Provinz Jerewan im heutigen Armenien.^[9] Der Theologe Gerhard Wehr vermutet, dass der Eheschluss ihr nur dazu diente, als verheiratete Frau respektiert zu werden.^[10] Bereits nach kurzer Zeit, nach eigenen Angaben nach drei Monaten, verließ sie ihren Mann wegen des großen Altersunterschiedes als Jungfrau und floh nach Ägypten.^[11]

Am 3. April 1875 heiratete Helena Blavatsky erneut,^[12] diesmal den Armenier Michael Betanelly. Sie stellte die Bedingung, dass sie ihren Namen behielt und die Ehe nicht vollzogen wurde. Diese Ehe wurde am 25. Mai 1878 geschieden,^[13] worauf Blavatsky erleichtert äußerte, „der Gedanke, in die Lage zu kommen, ihren Körper einem Manne preiszugeben, sei ihr so entsetzlich und unfassbar, daß sie selber die von ihr gegebene Einwilligung in eine Scheinehe nur durch eine damalige Besessenheit erklären könne.“^[14] Einigen Quellen zufolge soll sie auch den Opernsänger und Carbonaro Arkadi Metrowitsch geheiratet haben, den sie 1850 kennen lernte^[15] und mit dem sie sich der Tinten- und Kunstblumenproduktion widmete.^[16] Im Frühjahr 1860 reiste Blavatsky mit ihrer Schwester nach Tiflis, wo sie bleiben wollte. Auf Wunsch des Großvaters musste sie zu ihrem Ehemann zurückzukehren, mit dem sie daraufhin ein Jahr lang zusammenlebte. Die meiste Zeit verbrachte sie im Palais des Großvaters, wo sich fast jeden Abend geladene Gäste zu ihren Séancen zusammenfanden, um sich mit Tischerlrücken, Schreiben von Geisterbotschaften und anderen Manipulationen unterhalten zu lassen.^[17] 1863 verbrachte sie erneut drei Tage mit ihrem ersten Mann Nikifor in Tiflis.^[16]

1861 oder 1862 soll ihr angeblicher Sohn Yuri (auch: Juri) zur Welt gekommen sein, der im Alter von fünf Jahren verstarb. Als Vater gab sie Baron Nicholas Meyendorff aus Tiflis an.^[18] Es wurde angezweifelt, ob sie aufgrund des medizinischen Befundes einer möglicherweise angeborenen Missbildung der Gebärmutter überhaupt schwanger werden konnte.^[19] Gegen Ende ihres Lebens verklagte Blavatsky die New Yorker Zeitung *Sun*, die behauptet hatte, sie hätte ein uneheliches Kind. Dazu ließ sie sich von einem Gynäkologen ihre Jungfräulichkeit attestieren, und die *Sun* veröffentlichte ein Jahr nach ihrem Tod eine Gegendarstellung.^[20] Die Blavatsky-Biografin Marion Meade hält es hingegen für wahrscheinlich, dass Yuri nicht ihr einziges Kind war.^[21]

1.3 Wanderjahre

Über zwei Jahrzehnte von 1848 bis 1872 hinterließ Blavatsky großenteils unbestätigte und teils auch widersprüchliche Aussagen, woran ihr Biograph A.P. Sinnett schier verzweifelte.^{[22][23]} Auf Reisen durch Europa,



Blavatsky in den 1850er Jahren

Asien und Amerika, die von ihrem Vater und Großvater finanziert worden seien, soll sie in dieser Zeit von Eingeweihten und „Meistern“ die Grundlagen ihrer späteren Lehren vermittelt bekommen haben.

Nach der Trennung von ihrem ersten Mann begab sie sich wieder in das Haus ihres Großvaters zurück, der sie zu ihrem Vater in die Hafenstadt Poti schickte. Dort freundete sie sich mit dem Kapitän eines englischen Dampfschiffs an, der sie für die Passage bis Konstantinopel als (verkleideter) Matrose anheuerte.^{[24][25]} 1850 verdingte sie sich in Konstantinopel als Kunstreiterin im Zirkus und lernte dort den ungarischen Opernsänger und Carbonaro Arkadi Metrowitsch kennen, den sie dann auf seinen Operntourneen begleitete.^[26] Mit der russischen Gräfin Kisselev, die sie ebenfalls in Konstantinopel kennenlernte, bereitete sie dann gemeinsam Ägypten, Griechenland und den Balkan.^[27]

In Kairo trat sie im gleichen Jahr mit dem koptischen Magier und Okkultisten Paulos Metamon in Kontakt, der in diesen frühen Jahren einer ihrer Lehrer gewesen sein soll.^{[28][29]}

1851 fuhr sie mit einer Freundin von Frankreich zur Weltausstellung nach London, wo sie ihren „Meister Morya“ erstmals in einem physischen Körper getroffen haben will,^[30] der ihr schon in ihrer Kindheit in Visionen erschienen sei. Einer Untersuchung von Paul Johnson zufolge war Morya keine real existierende Person; vielmehr habe Blavatsky zum angegebenen Zeitpunkt den von ihr

verehrten italienischen Freiheitskämpfer **Giuseppe Mazzini** getroffen, der in London im Exil weilte.^[31] Angeregt durch die Romane von **James Fenimore Cooper** reiste sie anschließend nach **Québec**, wo sie den indianischen **Schamanismus** studieren wollte.^[29] Es folgte ein Aufenthalt in **New Orleans** mit Nachforschungen über den dort praktizierten **Voodoo-Kult**.

Das Jahr 1852 verbrachte sie überwiegend in **Lateinamerika**. Noch im selben Jahr begab sie sich nach **Indien** und versuchte erstmals, allerdings ohne Erfolg, in das damals sehr abgeschottete **Tibet** zu gelangen. Auch in den folgenden Jahren hielt sie sich überwiegend im **Mittleren und Fernen Osten** und in den **USA** auf.^[29] 1855 soll Blavatsky vergeblich versucht haben, als Mann verkleidet, über **Indien** nach **Tibet** einzureisen.^[32]

1.3.1 Mesmerismus-Studien und Konversion zum Spiritismus

1856 hielt sie sich in Frankreich auf, um den dort florierenden **Mesmerismus** zu studieren.^[33] In Paris trat sie als Assistentin des Spiritisten **Daniel Dunglas Home** auf und wurde Dirigentin des königlich serbischen Chors.^{[34][35]} Als nächstes begab sie sich über Deutschland auf den **Balkan**, wo sie wieder als Reitkünstlerin auftrat. Mit dem Opernsänger **Metrowitsch** und einer **Madame Sébire** reiste sie nach **Kairo**.^[36] Im selben Jahr konvertierte sie eigenen Angaben zufolge in Paris zum **Spiritismus**.^[37]

1858 kehrte sie über Deutschland und den **Balkan** erstmals in ihre russische Heimat zurück.^[38] Dort erschien sie auf dem Landgut in **Rucedow** ihrer inzwischen verheirateten Schwester **Vera**, wo sie mit ihren spiritistischen Betätigungen bald der gesellschaftliche Mittelpunkt wurde.^[39] Bis 1863 hielt sie sich hauptsächlich im Familienkreis in **Russland** auf.^[19] Wo sie sich in den folgenden Jahren aufhielt, ist unklar.^[19]

Italienische Freischärler unter Giuseppe Garibaldi

Nachdem **Yuri** 1867 gestorben war, schloss sich **Blavatsky** eigenen Angaben zufolge dem italienischen **Risorgimento** an, dessen **Antiklerikalismus** sie teilte. Nach eigenen Angaben nahm sie an der Schlacht von **Mentana** teil und wurde mehrfach verwundet. Gerettet wurde sie nach einer Version durch das **Rote Kreuz**, nach anderen durch das Einschreiten ihrer indischen „Meister“.^{[19][40]} In der reichhaltigen Erinnerungsliteratur der Teilnehmer dieses Gefechts zwischen den Truppen **Giuseppe Garibaldi**s auf der einen und des **Kirchenstaats** sowie **Frankreichs** auf der anderen Seite wird eine als Mann verkleidete russische Mitkämpferin allerdings nirgends erwähnt. Nach der italienischen Historikerin **Lucetta Scaraffia** hat diese Episode innerhalb der Biographie **Blavatskys** die Funktion einer „politischen Initiation“ in die Feindschaft gegen die **katholische Kirche**, vor der die östliche Religion Rettung biete.^[41]

Schiffbruch und Tod Metrowitschs

1870 lebte **Blavatsky** mit **Metrowitsch** in **Odessa**, wo sie den Lebensunterhalt der beiden mit Gesangsunterricht, verschiedenen Aushilfsjobs in Läden und als Fabrikarbeiterin bestritt.^[42] Weil ihre kurz nacheinander eröffnete Tintenfabrik, ein Großhandelsgeschäft und ein Kunstblumenhandel vollkommene Fehlschläge waren, nahm **Metrowitsch** ein Engagement in **Kairo** an.^[43]

1871 bestieg sie mit **Metrowitsch** das Fährschiff **SS Eumonia** nach **Alexandria**, wo **Metrowitsch** seine Opernkariere fortzusetzen gedachte. An Bord befanden sich 400 Passagiere, eine Ladung **Schießpulver** und Feuerwerk. Am 4. Juli 1871 kam es während der Überfahrt zu einer **Havarie**, als im Golf von **Nauplia** das Schwarzpulvermagazin explodierte, worauf das Schiff kenterte.^[44] Dabei kam **Metrowitsch** ums Leben. **Blavatsky** gehörte zu den 17 **Schiffbrüchigen**, die das Unglück überlebten und in **Ägypten** strandeten.^[45]

Gründung der Société spirite

Bis 1872 blieb sie in **Ägypten**, wo sie die spiritistische Vereinigung **Société spirite** gründete. Wegen einer angeblich **ektoplastisch materialisierten Hand**, die sich bei Nachforschungen als trickreiche, eine ausgestopfte **Handschuh-Attrappe** bewegende Apparatur entpuppte, wurde **Blavatsky** schon kurze Zeit später des Betrugs überführt und musste den Verein wieder auflösen.^{[46][47]}

1.3.2 Tibet

1868 trat nach **Blavatskys** Angaben der Meister **Morya** mit ihr in Kontakt. Angeblich reisten sie gemeinsam nach **Tibet**, wo sie sich längere Zeit in **Samzhubzê**, dem Sitz des **Penchen Lama**, aufgehalten habe und in den tibetischen **Buddhismus** eingeweiht worden sei.^[48] Ob sie tatsächlich jemals in **Tibet** war, ist umstritten. Das Land war damals für Fremde praktisch unzugänglich. Für **Blavatskys** Behauptungen sprechen jedoch ihre im Westen bis dahin ungekannten Beschreibungen über die Stadt **Xigazê** und ihre Kenntnisse des **Mahayana-Buddhismus**, die ihr von angesehenen buddhistischen Gelehrten bescheinigt wurden.^[49] Nach Recherchen der Biografin **Marion Blade** war **Blavatsky** nicht, wie sie behauptete, sieben Jahre lang in **Tibet**, sondern tingelte in dieser Zeit durch **Europa**.^[50]

In den folgenden Jahren hielt **Blavatsky** sich überwiegend im **Nahen Osten** auf, wo sie weitere Meister getroffen habe, die mit griechischen, koptischen und Drusen-Mysterien vertraut waren. 1873 soll **Morya** erneut mit ihr Kontakt aufgenommen und sie angewiesen haben, sich nach **New York** zu begeben.^[49]



Blavatskys „Lamaserei“ in New York. (302 West 47th Street)

1.4 New Yorker Jahre

Da ihr Vater, der bislang ihre Reisen großzügig finanziert hatte, unlängst verstorben war, kam Blavatsky fast mittellos am 7. Juli 1873 in New York an.^[51] Über das gemeinsame Interesse an spiritistischen Séancen lernte sie 1874 den Agrarfachmann und späteren Anwalt Henry Steel Olcott kennen, der in Spiritistenzirkeln als Medium für Materialisationen und Jenseitskontakte auftrat.^[52] Olcott wurde ihr Vertrauter, Schüler und schließlich ihr Manager.^[53]

1.4.1 Spiritistische Sitzungen

Blavatsky interessierte sich schon früh für den Spiritismus und hielt bereits in Kairo in den 1860er Jahren spiritistische Sitzungen ab. In den sich seit 1848 schnell ausbreitenden spiritistischen Kreisen Amerikas bewunderte man sie und besuchte ihre Séancen, die sie ab 1874 regelmäßig durchführte. Ihr Freund Olcott überredete Blavatsky, seinem Spiritistenzirkel beizutreten, und bemühte sich, sie in einschlägigen Kreisen als Medium populär zu machen. Als Blavatskys „Schutzgeist“ fungierte zu jener Zeit ein gewisser „John King“. Olcott und Blavatsky gründeten im Mai 1875 den „Miracle-Club“, dessen Treffen der Geheimhaltung unterlagen.^{[54][55]} Da der Spiritismus durch Pressemeldungen über Scharlatane allgemein in Verruf geriet, beendete Blavatsky ab Mitte 1875 ihre diesbezüglichen Aktivitäten. Nun suchten Olcott und sie nach neuen ideologischen Grundlagen,^[56] um die spiritistischen Phänomene erklären und den Wahrheitsgehalt der Religionen zu ergründen.^[57] Der „Miracle-Club“ wurde am 17. November 1875 in die zunächst geheime *Theosophical Society* (*Theosophische Gesellschaft*) umbenannt.^[54]

1.4.2 Hinwendung zur Esoterik

Etwa Anfang 1875 begann Blavatsky, esoterische Lehren zu verkünden, wobei sie zunächst an die westliche esoterische Tradition anknüpfte.^[58] Ihre Wohnung am Irving Place in Manhattan entwickelte sich zu einem Treffpunkt

für Leute, die sich für ihre Lehren interessierten. Parallel begann sie, ihr erstes Buch zu schreiben, und im Juli 1875 erschien in der Zeitschrift *Spiritual Scientist* ein Artikel, in dem sie ihre Ansichten erstmals, und recht detailliert, öffentlich darlegte. Mit dieser Publikation führte sie anscheinend auch die bis dahin nur im Französischen gebräuchliche Bezeichnung *occultisme* ins Englische ein.^[59]

Gründung der Theosophischen Gesellschaft

Der Übergang Blavatskys von der praktizierenden Spiritistin zur Theosophin vollzog sich, nachdem sie den „spiritistischen Phänomenen“ eine monistische Deutung gab. Ihr Durchbruch zum Monismus hatte zur Folge, dass sie die herkömmliche Erklärung spiritistischer Phänomene als Wirkung von Geistern Verstorbener überwand und diese stattdessen als Emanationen eines universalen Geistes interpretierte. Eine ideelle Kontinuität zwischen dem Monismus Haeckel'scher Prägung, der damals eine regelrechte Modewelle erlebte, und der Theosophie wurde später auch von Rudolf Steiner bei seinem Eintritt in die theosophische Gesellschaft explizit bekräftigt.^[60] In Blavatskys Wohnung wurde im Herbst 1875 die *Theosophische Gesellschaft* (TG) als Geheimgesellschaft konzipiert und gegründet, wobei Olcott, der als Erster die Idee zu einer solchen Gesellschaft geäußert hatte, als Präsident gewählt wurde. Blavatsky fungierte als Sekretärin, war aber der eigentliche *spiritus rector* der Gesellschaft.^{[61][62]} Mitunterzeichner der Gründungsurkunde waren der spätere Vizepräsident George Henry Felt und Charles Carleton Massey, der am 27. Juni 1878 eine Londoner Zweigstelle stiftete. Als Aufgabe der Gesellschaft wurde im Protokoll der Gründungsversammlung^[63] das Studium des Okkultismus, der Kabbala und ähnlicher Lehren der westlichen Esoterik festgehalten. Laut der später ausgearbeiteten Satzung sollte es darum gehen, „Wissen über die Gesetze, welche das Universum beherrschen, zu sammeln und zu verbreiten“.^[64] Anstelle der medialen Übermittlung von Jenseitsbotschaften sollte nun die Aneignung „alter Geheimlehren“ treten, die man als Kern aller Weltreligionen ansah.^[65] Auf dieser Basis wurde als Ziel die Schaffung einer neuen Weltreligion angepeilt.^[66]

Arya Samaj

Im Juli 1876 fand die letzte Mitgliederversammlung der TG statt. Zwei Jahre nach der Gründung kamen ihre Tätigkeiten zum Erliegen. Der Inder Mooljij Thackersey, mit dem Olcott seit einigen Monaten korrespondierte, vermittelte Blavatsky und Olcott den Kontakt zu Dayananda und dessen hinduistischer Reformbewegung Arya Samaj („Gemeinde der Arier“),^[67] die ihnen eine Art indischer Theosophischer Gesellschaft zu sein schien. Auf Olcotts Vorschlag wurde sie an die TG am 22. Mai 1878 angegliedert. Die fusionierte Vereinigung nannte sich bis zum März 1882 *Theosophical Society of the Arya Samaj of India*.

Nachdem Blavatsky am 8. Juli 1878 als erste Russin die amerikanische Staatsbürgerschaft angenommen hatte, verließ sie am 17. Dezember gemeinsam mit Olcott die USA und kehrte nie zurück.^{[68][69]}

1.5 Aktivitäten in Indien und Ceylon

Am 16. Februar 1879 kamen Olcott und Blavatsky in **Bombay** an. Am folgenden Abend fand im Haus Chintamon Hurrichunds, des Präsidenten des *Arya Samaj*, in dem die beiden einquartiert wurden, ein großer Empfang für sie statt. Doch am nächsten Tag präsentierte ihr Gastgeber seinen theosophischen Gästen eine Rechnung für seine Auslagen. Es stellte sich heraus, dass er die ihm anvertrauten Spenden veruntreut hatte, woraufhin man sich die Freundschaft aufkündigte. Blavatsky und Olcott bezogen für die nächsten zwei Jahre Quartier in der *Girgaum Back Road*.^[70]

Die Auseinandersetzungen mit dem *Arya Samaj* führten 1878 zur Formulierung jener drei theosophischen Prinzipien, die bis heute das „Programm“ der TG bilden:

1. Bildung eines Nucleus einer Universellen Bruderschaft ohne Unterschied von Rasse, Glaubensbekenntnis, Geschlecht, Kaste und Hautfarbe
2. Förderung vergleichender Studien der Weltreligionen, Philosophie und Naturwissenschaften
3. Erforschung bisher unentdeckter Naturgesetze und psychischer Kräfte des Menschen.^[71]

Am 17. Dezember 1879 wurden auf einer theosophischen Versammlung die Statuten der TG abgeändert und alle für eine **Geheimgesellschaft** typischen Merkmale wie Geheimzeichen und Geheimschrift abgeschafft.^[72] Die *Esoterische Schule (Esoteric Section)* als innerer Kreis der TG blieb aber ein Geheimbund.^[73] Bald darauf begann Blavatsky mit der Arbeit an ihrem zweiten großen Buchprojekt, und im Oktober erschien erstmals die Zeitschrift *The Theosophist* als monatliches Publikationsorgan der TG. Durch ausgedehnte Reisen und durch Korrespondenzen mit führenden Intellektuellen und Politikern Indiens warben Blavatsky und Olcott für die Theosophie.^[74] Im Mai 1888 konvertierten sie auf **Ceylon** zum **Buddhismus**.^[75] Blavatsky hatte sich allerdings schon während ihrer New Yorker Zeit als Buddhistin bezeichnet.^[76] Damit brachte sie sich in einen gewissen Gegensatz zu den hinduistisch beeinflussten Theosophen. Fortan pflegte sie den Kontakt mit **Geistern**, die sie als *Meister* und *Mahatmas* bezeichnete.^[73] Ihr Eintreten für die indische Religion und Philosophie traf mit dem erstarkenden Selbstbewusstsein des indischen Bildungsbürgertums gegenüber den Einflüssen der europäischen Kolonialmächte zusammen. Ranbir Singh, der Maharaja von Kaschmir, sponserte ihre Reisen. Ein weiterer wichtiger Verbündeter war Sirdar Thakar Singh Sandhanwa-

lia, der Begründer der **Singh-Sabha-Bewegung**, einer Reformbewegung der Sikh im Punjab.

1.5.1 Verfassung der *Geheimlehre* in Madras

Im Dezember 1882 wurde der Hauptsitz der TG in die Ortschaft **Adyar** in der Nähe von **Madras** verlegt, und nach Jahren intensiver Reisetätigkeit verbrachte Blavatsky das Jahr 1883 überwiegend dort und schrieb zahlreiche Artikel für den *Theosophist*.^[77] Darin behandelte sie vor allem das Konzept der siebenfältigen Konstitution der Menschheit und des Kosmos, das an die Stelle des in alten europäischen Traditionen wurzelnden dreigliedrigen Schemas trat, welches sie in *Isis Unveiled* dargestellt hatte^[78] und seither in der modernen Theosophie grundlegend ist. In Indien erhielt die Theosophie eine systematische Fassung. In Madras verfasste sie ihr Hauptwerk, *Die Geheimlehre*, in dem sie sich erneut des Plagiatentums schuldig machte, nur dass sie diesmal aus zeitgenössischen Werken des Hinduismus und der modernen Wissenschaft abschrieb. *Die Geheimlehre* verwirft das alte Ägypten, das bisher als Weisheitsquelle der TG galt, und gibt vor, alle Aktivitäten Gottes vom Beginn der Schöpfung bis zu dessen Ende zu kennen, und beschreibt diese als sich ewig wiederholende Zyklen.^[79]

1.5.2 Fälschungsvorwürfe



Blavatsky in Maycot (um 1887)

Während sich Blavatsky und Olcott 1884 vorübergehend in Europa aufhielten, wo die Theosophie ebenfalls zunehmend Anhänger fand,^[77] erschien im September 1884 im *Madras Christian College Magazine* ein Artikel, in welchem Blavatsky des Betrugs im Zusammenhang mit den

sogenannten Meister-Briefen bezichtigt wurde.^[76] Diese Briefe, die seit 1880 in großer Zahl bei verschiedenen Theosophen eingingen, wurden den „Meistern“ Koot Hoomi und Morya zugeschrieben, die darin ihre Lehren darlegten.^{[76][75]} Im *Madras Christian College Magazine* wurde nun unter dem Titel *The Collapse of Koot Hoomi* behauptet, diese angeblichen Meisterbriefe seien in Wirklichkeit von Blavatsky verfasst worden. Der Artikel stützte sich auf die Aussagen einer ehemaligen Mitarbeiterin der TG in Adyar, Emma Coulomb (daher „Coulomb-Affäre“), und auf angebliche Briefe Blavatskys an Coulomb, die Coulombs Aussagen stützten. Blavatsky widersprach diesen Anschuldigungen entschieden, unterließ jedoch auf Abraten Olcotts und anderer rechtliche Schritte.^[80]

1.5.3 Spaltung der TG und Flucht nach Europa

Die *Coulomb-Affäre* beschädigte das Ansehen Blavatskys und der TG massiv. Eine wachsende Zahl der Anhänger zweifelte an ihrer Integrität und viele Verehrer kehrten ihrem einstigen Idol den Rücken. Andere glaubten unerschütterlich an die Realität der Phänomene und ihre Meister. In dieser Atmosphäre von Verleumdung und Anschuldigungen kam es zur Spaltung des amerikanischen von dem indischen Zweig der TG.^[81] Im Februar 1885 erkrankte Blavatsky schwer, was schließlich dazu führte, dass sie am 21. März 1885 ihre Tätigkeit als Corresponding Secretary der TG niederlegen musste.^[82]

Blavatsky stand an der Schwelle zum Tod, die Ärzte diagnostizierten eine unheilbare Erkrankung von Herz und Nieren und gaben ihr noch ein Jahr zu leben. Als die Nachricht von einer sich anbahnenden *Verleumdungsklage* der Coulombs gegen den Theosophen *Henry Rhodes Morgan*, der Emma Coulomb als Betrügerin bezeichnet hatte, eintraf, entschied die TG eilends, dass Blavatsky Indien unauffällig zu verlassen habe, um einer Gerichtsvorladung zuvorzukommen und die TG schadfrei zu halten. Da sich nun auch ihre eigenen Freunde gegen sie verschworen hatten,^[83] verließ sie am 31. März 1885 fluchtartig und psychisch gebrochen Indien in Begleitung von *Franz Hartmann* für immer, um die letzten Jahre ihres Lebens in Europa zu verbringen.^[73]

1.6 Letzte Jahre und Tod

Nachdem Blavatsky endgültig nach Europa zurückgekehrt war, verbrachte sie den Sommer 1885 in Italien.^[73]

1.6.1 Exil in Würzburg und Ostende

Im August 1885 ließ sich Blavatsky in *Würzburg* im Haus von *Constance Wachtmeister* nieder. Wachtmeister übernahm die Reinschrift des Manuskripts der *Geheimlehre*. Am 31. Dezember 1885 traf der Abschlussbericht der Society for Psychical Research (SPR) ein, der an die



Blavatsky bei der Arbeit an Die Geheimlehre. London 1887



To the Aryan Theosophical Society, of New York.
With H. P. B.'s & H. S. O.'s good wishes.
London, October, 1888.

Blavatsky und Olcott 1888

Coulomb-Affäre anschloss, und die Vorwürfe gegen Blavatsky bekräftigte. Dieser Bericht, der als *Hodgson Report* bekannt werden sollte, stützte sich auf Untersuchungen und Befragungen, die *Richard Hodgson* im Auftrag der SPR in Adyar vorgenommen hatte. Hodgson kam zu dem Ergebnis, dass die Meisterbriefe Fälschungen seien, die teils von Blavatsky selbst und teils von einer anderen Person angefertigt worden waren. Außerdem habe Blavatsky im Zusammenhang mit dem „Erscheinen“ der Briefe paranormale Phänomene vorgespiegelt. Zudem seien die Ziele der TG in Wirklichkeit politischer Natur, und Blavatsky sei eine russische Spionin. In der Zusammenfassung fällten die sieben SPR-Wissenschaftler ein unerbittliches Urteil: „Nach unserem Dafürhalten ist Blavatsky weder das Sprachrohr unsichtbarer Propheten noch eine gewöhnliche *Hochstaplerin*; wir meinen dass sie es verdient hat, als eine der versiertesten, raffiniertesten und interessantesten Betrügerinnen dauerhaft in Erinnerung zu bleiben.“^[84] Dieser Bericht der SPR, quasi eine wissenschaftliche Bestätigung der im Rahmen der Coulomb-Affäre erhobenen Vorwürfe, brandmarkte Blavatsky für lange Zeit als Betrügerin. 1986, also gut 100 Jahre später, publizierte die SPR eine neuerliche Untersuchung, in der sowohl die Anschuldigungen Coulombs als auch Hodgsons Schlussfolgerungen verworfen wurden.^[85] Im Juli 1886 zog Blavatsky nach Ostende (Belgien).^[82]

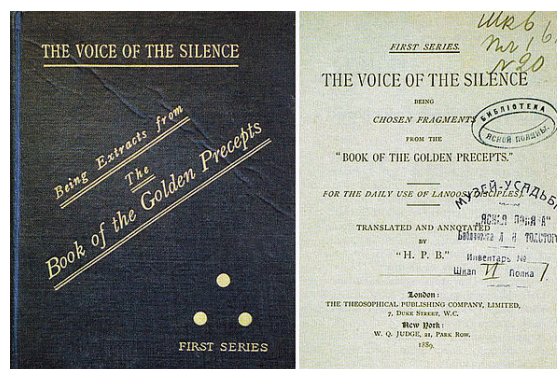


Blavatsky (Fotostudio Enrico Resta 8. Januar 1889)

1.6.2 Umzug nach London

Zur Jahreswende 1886/87 schloss sie die Arbeiten am ersten Band der *Geheimlehre* ab. Bereits durch ein schweres chronisches Nierenleiden geschwächt, übersiedelte sie am 1. Mai 1887 nach London, wo sie die Zeitschrift *Lucifer* gründete.^[73] In ihren letzten Lebensjahren investierte Blavatsky einen Großteil ihrer Energie in die Absicherung ihrer Position in der TG. Im offenen Machtkampf gegen Olcott glätteten sich die Wogen etwas, als Blavatsky am 19. Mai 1887 ihre eigene *Esoteric Section der TG für England* gründete, in der sie ihren engsten Schülern, die sie aus der kurz zuvor entstandenen *Blavatsky Loge* rekrutierte, esoterische Unterweisungen erteilte.^[86]

Im Oktober 1888 kam es zur Publikation ihres Hauptwerks, *The Secret Doctrine – the Synthesis of Science, Religion, and Philosophy* (deutsch: *Die Geheimlehre*).^[87] Im Jahre 1889 publizierte Blavatsky zwei weitere Bücher: *The Voice of the Silence* (deutsch: *Die Stimme der Stille*) und *The Key to Theosophy* (deutsch: *Der Schlüssel zur Theosophie*). *The Voice of the Silence* ist ähnlich wie *The Secret Doctrine* als Übersetzung angeblich sehr alter Texte konzipiert und handelt vom Aufstieg zu höheren Ebenen des Bewusstseins, während *The Key to Theosophy* eine populäre Einführung in Blavatskys Theosophie gibt.^[88]



Die Stimme der Stille (Erstausgabe von 1889)

Mit der Gründung der *British Section* der TG erhob Blavatsky einen weitergehenden Vertretungsanspruch, den Olcott nicht akzeptierte. Deshalb trennte sie 1890 ihre britischen Logen von der Adyar-TG ab, und erklärte sich zur Leiterin der europäischen TG-Gruppen, womit der Bruch vollzogen war.^[86] Im Juli desselben Jahres erschien in der Zeitung *The New York Sun* ein Artikel des einflussreichen amerikanischen Theosophen Samuel Elliott Coues, in dem dieser Blavatsky als Betrügerin bezeichnete.^[89] Dies löste einen Rechtsstreit aus, der allerdings nach Blavatskys Tod ohne Ergebnis niedergelegt wurde. (Aufgrund einer weiteren, von William Quan Judge, dem Generalsekretär der Amerikanischen TG, erhobenen Anklage distanzierte sich die *New York Sun* jedoch 1892 von Coues' Artikel und druckte einen von Judge verfassten Nachruf auf Blavatsky.)

Schon seit Längerem kränkelnd, verstarb sie nach einer akuten Erkältungskrankheit am 8. Mai 1891 in London. In der britischen Presse erschienen über 100 Todesanzeigen und zahlreiche Leserbriefe von Theosophen.^[89]

2 Lehre

Blavatsky entwickelte eine als *Theosophie* bezeichnete synkretistische Weltanschauung, die gleichzeitig die Lehre der TG bildet. Im Unterschied zur christlichen Theosophie verfolgt die anglo-indische Richtung ihres Religionssynkretismus das Ziel, durch esoterisches Erkennen, okkulte Schulung und dem Studium fernöstlicher Religiosität eine höhere Form von „Wahrheit“ zu erlangen. Die Bezeichnung *Theosophie* wird als ein anderer Name für das seit dem 19. Jahrhundert unter der Bezeichnung „Okkultismus“ aufgekommene, primär monistische Deutungssystem moderner spiritistischer oder alter magischer und religiöser Praktiken verwendet.^[90]

Blavatskys Lehre wurde auch als „Esoterischer Buddhismus“ bezeichnet, der im Unterschied zum orthodoxen Buddhismus, den man als exoterisch bezeichnete, der einzig wahre sei.^[91] Diese Lehre darf aber nicht verwechselt werden mit älteren esoterischen Traditionen innerhalb des Buddhismus wie dem ebenso bezeichneten



Blavatskys selbst entworfenes Wappen, das Davidstern und Swastika mit diversen anderen Symbolen vereint.

Vajrayana.

2.1 Isis entschleiert

1877 erschien Blavatskys Erstwerk *Isis Unveiled (Isis entschleiert)*, in dem sie zu beweisen versuchte, dass der von ihr vertretene Spiritismus und das Hellsehen, die Hypnose, die (Tag-)Träume und alle „Wunder“ einer gemeinsamen Tradition entstammen. Dabei stützte sie sich noch nicht auf indische Traditionen, sondern auf die angebliche „okkulte Lehre des alten Ägyptens“, in der sich eine Ur-Religion offenbare, aus der alle heute bestehenden Religionen hervorgegangen seien. Diese Lehre sei in der Lage, die Gegensätze zwischen Spiritualität, vernunftgeleiteter Philosophie und den Naturwissenschaften aufzuheben.^{[92][93]} Die meisten Rezensenten äußerten sich verunglimpfend oder verwirrt.^[94]

Isis entschleiert lieferte weniger einen Überblick über Blavatskys neue Religion und war eher eine Tirade gegen die rationalistische und materialistische Kultur der modernen westlichen Welt. Um das Vertrauen ihrer Leser in die herrschende Weltanschauung zu diskreditieren, bediente sie sich verschiedener Sekundärquellen über heidnische Mythologien, Mysterienkulte, Gnostizismus, Hermetik, die Arkantradition der Renaissance bis hin zu Geheimgesellschaften wie den Rosenkreuzern, deren gemeinsamen Ursprung sie im alten Ägypten verortete. Die literarischen Werke Edward George Bulwer-Lyttons inspirierten sie maßgeblich.^[95] Das Buch hatte Erfolg: die erste Auflage von 1.000 Exemplaren war nach zehn Tagen vergriffen.^[96]

2.2 Die Geheimlehre

Ihre eigene Lehre stellte Blavatsky 1888 hauptsächlich in *Die Geheimlehre* dar.^[97] In diesem Werke berief sie sich nicht mehr auf die Weisheit Ägyptens, sondern orientierte sich an indischen und tibetischen Traditionen. Das Buch soll auf den „Stanzen“ des *Book of Dzyan* basieren, einem angeblich sehr alten religiösen Text. Dzyan ist der tibetische Name des Daoisten Ly-tzyn, der im vierten Jahrhundert lebte und ein *Buch der geheimen Korrespondenzen* verfasste.^[98]

Ihre Theosophie war eine Reaktion auf den Siegeszug der Naturwissenschaften, der Evolutionstheorie Darwins und der damit verbundenen Diskreditierung des christlichen Glaubens im 19. Jahrhundert.^[99] Nach der Einschätzung des Historikers Goodrick-Clarke gab sie dem Menschen die Würde und Bedeutung, die ihm die jüdisch-christliche Schöpfungslehre zugeschrieben hatte und die im naturwissenschaftlichen Weltbild keine Rolle mehr spielten, zurück, indem sie ihn in eine Kosmologie einbettete, welche traditionelle Vorstellungen der westlichen Esoterik mit Elementen östlicher Religionen verband und auch Konzepte der zeitgenössischen Naturwissenschaften aufnahm.^[100] Dem Christentum, insbesondere der katholischen Kirche und dem Protestantismus, stand Blavatsky zeitlebens kritisch gegenüber; eine Ausnahme von dieser antiklerikalen Haltung machte sie in selbsteingestandener Inkonsistenz nur gegenüber der heimischen Russisch-Orthodoxen Kirche.^[101]

2.2.1 Reinkarnations- und Karmalehre

Die Geheimlehre stützt sich eklektizistisch auf Buddhismus, Hinduismus und verschiedene andere Weisheitslehren. Der erste Band mit dem Titel *Cosmogonies* behandelt die Entwicklung des Kosmos, und der zweite, *Anthropogenies*, befasst sich mit der Evolution der Menschheit als einer Aufeinanderfolge sogenannter Wurzelrassen. Darin postulierte sie die Existenz einer absoluten, unendlichen und ewigen Realität, welche Alles bedingt. Aus diesem Absoluten gehe der Kosmos wie auch die Seele des Menschen hervor (Emanation). Diese Vorstellung verband Blavatsky mit dem modernen naturwissenschaftlichen Konzept der Evolution. Demnach erfolgt die Evolution des Kosmos wie auch die jeder menschlichen Individualität in Zyklen der Emanation aus dem Absoluten und der Rückkehr in das Absolute, jedoch nicht im Sinne einer ewigen Wiederkehr des Gleichen, sondern verbunden mit einem Fortschritt von Zyklus zu Zyklus. Beim Menschen handelt es sich um die Aufeinanderfolge zahlreicher Verkörperungen der unsterblichen Individualität (Reinkarnation), welche durch das Prinzip des Karma verbunden seien. Hinzu kam ihre Praxis des Hellsehens, die im tibetischen Buddhismus von besonderer Bedeutung ist.^[102]

Diese Darstellungen in *The Secret Doctrine* bilden aber, wie Nicholas Goodrick-Clarke schreibt,^[103] nur den Hin-

tergrund für das zentrale Thema des Werks: die Entwicklung der menschlichen Individualität durch Reinkarnation und Karma, wobei das Schicksal in einem gegenwärtigen Leben die Folge der eigenen Taten und Gedanken in früheren Leben sei und das Ziel in einem Aufstieg zu immer höheren spirituellen Ebenen bestehe.

Nach Blavatskys Ansicht habe der Buddha über eine geheime Lehre verfügt, deren wahre esoterische Bedeutung uneingeweihten Forschern vorenthalten wurde. So hätte Buddha nur einem eingeschränkten Kreis Fragen zur *Metaphysik, Seele und Ewigkeit* beantwortet. Blavatsky habe in ihrem Buch *Schlüssel zur Theosophie* diese Geheimnisse gelüftet, die auch Gegenstand ihrer *Geheimlehre* seien und in groben Zügen die *Philosophie* der Theosophie enthielten. Kennzeichnend ist dabei die Vermischung brahmanischer und buddhistischer Lehren unter Bezugnahme auf *Sanskrit-Quellen*, da der *Pali-Kanon* damals noch nicht zugänglich war.^[104]

2.2.2 Kosmo- und Anthropogenese

Ein weiteres grundlegendes Konzept der Lehre Blavatskys ist die siebenfältige Konstitution des Menschen und des Kosmos.^[105] Beim Menschen unterschied sie (ähnlich wie zuvor schon der Theosoph Alfred Percy Sinnett in *Esoteric Buddhism*, 1883) sieben Bestandteile oder Prinzipien, von denen vier sterblich und drei unsterblich seien. Ebenso sei auch die Erde und jeder andere Himmelskörper siebenfältig konstituiert, und die Evolution eines jeden Planeten verlaufe in siebengliedrigen Zyklen. So entwickle sich die Erde zunächst absteigend von einem geistigen über ein mentales und ein astrales Stadium zum gegenwärtigen physischen und dann wieder aufsteigend über ein astrales und ein mentales zu einem geistigen Stadium. Nur das gegenwärtige vierte Stadium sei sichtbar. Innerhalb dieses physischen Stadiums der Evolution der Erde entwickelte Blavatsky eine eigene Rassenmythologie:^[106] Darin unterschied sie weiter sieben Stadien der Entwicklung der Menschheit, welche sie als „*Wurzeln*“ bezeichnete. Auch bei diesen handele es sich zunächst um ein Herabsteigen in die Materie, gefolgt von einer Vergeistigung. Das gegenwärtige, fünfte Stadium der Menschheit bezeichnete sie als die „*arische*“ Wurzelrasse. Jede Wurzelrasse bestehe wiederum aus sieben aufeinanderfolgenden „*Unterrassen*“, und das gegenwärtige Stadium der Menschheits-Evolution sei die fünfte oder angelsächsische Unterrasse der arischen Wurzelrasse.

2.3 Lehre von den Aufgestiegenen Meistern

Ein wichtiger Aspekt in Blavatskys Theosophie ist ihre Lehre von den Aufgestiegenen Meistern. Sie entwickelte die Vorstellung, dass Religionsstifter und andere herausragende Menschen wie *Buddha* oder *Jesus* nach ihrem

Leben auf der Erde in eine spirituelle Sphäre eingehen, wo sie die „*Große Weiße Bruderschaft*“ bilden, und über prädestinierte Menschen, die ihnen als Medium dienen, die Geschicke der Menschheit bestimmen.^[107]

In ihren eigenen Darstellungen zu ihrer Biographie und zum Ursprung ihrer Theosophie kommt den sogenannten Meistern oder Mahatmas eine große Bedeutung zu.^[108] Schon in ihrer Kindheit habe sie von einem „*Meister Morya*“ geträumt, und diesen habe sie 1851 im Londoner *Hyde Park* erstmals leibhaftig getroffen. Bei diesem Treffen habe er ihr mitgeteilt, dass sie für eine bedeutende Aufgabe ausersehen sei und sich zuvor in Tibet darauf vorbereiten müsse. 1868 habe er erneut Kontakt mit ihr aufgenommen, und sie seien gemeinsam nach Tibet gereist, wo Morya mit einem anderen Meister namens Koot Hoomi in *Samzhubzê*, in der Nachbarschaft des Sitzes des *Penchen Lama*, eine Schule für Adepten des tibetischen Buddhismus betrieben habe. Dort sei sie als Schülerin aufgenommen und etwa zwei Jahre lang unterwiesen worden. Danach habe sie im Nahen Osten weitere Meister dortiger Geheimlehren konsultiert. Ihre Reise nach New York 1873 sei wiederum auf Geheiß des (wahrscheinlich fiktiven) Morya erfolgt, und auch die dortige Gründung der TG sowie die spätere Übersiedelung nach Indien sei von den Meistern veranlasst gewesen. Des Weiteren traten die Meister als angebliche Autoren der umstrittenen Meister- oder Mahatma-Briefe in Erscheinung (siehe oben).

Nach Blavatskys Indienaufenthalt kam es zu wichtigen Veränderungen bezüglich ihrer Vorstellungen von den „*Meistern*“ („*Mahatmas*“), namentlich *Koot Hoomi* und *Morya*. Nun gab sie ihre Mahatmas als Mitglieder einer „*Großen Weißen Bruderschaft*“ aus. Die „*Meister*“ würden Blavatsky zufolge Briefe per Post oder auf „*okkultem*“ Wege verschicken.^[109] Blavatskys Lehren seien ein *Synkretismus* bereits bestehender Lehren, wobei sie anfangs vom russischen, rosenkreuzerisch orientierten Freimaurertum beeinflusst gewesen sei und dann auf ihren Reisen im Nahen und Mittleren Osten weitere Geheimlehren kennen gelernt habe. Das Konzept der Meister kann über die Hochgrad-Freimaurerei aus dem Rosenkreuzertum abgeleitet werden.^[110] Die Lehre von der *Großen Weißen Bruderschaft von Tibet* und die Geschichte von den Meistern wurden im *Arya Samaj* erfunden.^{[111][112]}

Ob es diese Meister wirklich gegeben hat, ist in den Veröffentlichungen zu Blavatsky umstritten. Nach Paul Johnson waren die Meister weder real noch gänzlich fiktiv, sondern von Blavatsky erfundene Deckidentitäten für verschiedene, reale Personen, die sie inspirierten oder ihr geholfen hatten. So sei mit dem Meister Koot Hoomi tatsächlich der Sikh-Politiker Sirdar Thakar Singh gemeint gewesen, Meister Morya stehe für Ranbir Singh, den Maharaja von Kaschmir.^[113]

Blavatskys „*aufgestiegene Meister*“ waren emotional in die Auseinandersetzungen der TG involviert und äußer-

ten sich in den Mahatmabriefen nur „allzu menschlich“. Sie beklagten Papiermangel, verteilten Seitenhiebe auf andere konkurrierende Meister und ihre erkennbare Frauenfeindlichkeit war angesichts der Rolle Blavatskys erstaunlich: Frauen wurden als eine „fürchterliche Kalamität in dieser fünften Rasse“ bezeichnet, denen jede männliche Konzentrationskraft fehle und so weiter.^[114]

3 Posthume Wirkung

Helena Blavatskys gilt als die wohl bedeutendste Persönlichkeit bei der Begründung der modernen westlichen Esoterik im späten 19. Jahrhundert.^{[115][89]} Sie war die erste, die östliche und westliche Weisheitslehren zu einem neuen System verschmolz, wobei sie sich auf die frühen Rosenkreuzer, die Alchimisten und die mittelalterlichen Theosophisten ebenso berief wie auf altindisch-vedische Religionen und den tibetischen Buddhismus.^[116] Neben dieser Wirkung in Europa und Amerika war sie auch in Indien unter spirituell Suchenden zeitweilig sehr populär.

Durch häufige Zersplitterungen kam es zu einer weiten organisatorischen Auffächerung der TG, wodurch sich theosophisches Gedankengut in zahlreichen Gruppen verbreitete und mit anderen Vorstellungen vermischte. Anschauungen aus Blavatskys *Geheimlehre* sind gegenwärtig fast zum „Allgemeingut“ der Esoterik geworden und werden heute auch von Gemeinschaften rezipiert, die nicht direkt mit der Theosophie verbunden sind.^[117] Aus der TG selbst gingen mehrere Abspaltungen hervor, wie etwa die Liberalkatholische Kirche oder die Archan-Schule, die Blavatskys Gedankengut weiterverbreiteten. Der bekannteste deutsche Ableger der Theosophie war die 1902 bis 1913 durch Rudolf Steiner geleitete Deutsche Sektion der Theosophischen Gesellschaft, die anfangs stark auf Blavatskys Lehren Bezug nahm (siehe etwa Steiners Schrift: *Aus der Akasha-Chronik*). Nach einem Streit mit der Leiterin der Theosophische Gesellschaft Adyar Annie Besant um den damals zum „Weltenlehrer“ ausgerufenen Jiddu Krishnamurti ging daraus die 1913 gegründete Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (Neugründung 1923) hervor, einer die abendländischen Quellen integrierenden Variante der Theosophie.

3.1 Okkultismus, Neuheidentum und New Age

Blavatskys Lehre war für den Okkultismus und das Neuheidentum von großer Tragweite, erzeugte neue Lehren, Orden und Verbindungen und beeinflusste Schriftsteller und Künstler wie Hermann Hesse, William Butler Yeats, James Joyce, George William Russel, Jack London, D. H. Lawrence, T. S. Eliot, Wassily Kandinsky, Piet Mondrian, Paul Klee, Paul Gauguin, Gustav Mahler, Jean Sibelius, Alexander Skrjabin und andere.^{[118][119]} Über den Dichter Yeats, der Mitglied des Hermetic Order of

the Golden Dawn war, kam auch der Magier Aleister Crowley mit Blavatskys Lehre in Kontakt.

In den späten 1970er und frühen 1980er Jahren beriefen sich auch die Anhänger der New-Age-Bewegung auf die Gedankenwelt Blavatskys und die Theosophie.^[120]

4 Kritik

Blavatsky wurde schon zu Lebzeiten Betrug nachgewiesen, und man bezichtigte sie insbesondere im Zusammenhang mit den Meister-Briefen (siehe oben unter „Leben“ sowie Coulomb-Affäre und Hodgson Report) des Betrugs.

4.1 Reisen nach Tibet

Blavatsky gibt an, sich insgesamt sieben Jahre in Tibet aufgehalten zu haben. Dafür konnten Theosophen trotz vieler Versuche keine Beweise erbringen. Heute nimmt man an, dass sie nie in der Nähe von Trashilhünpo lebte, und es gibt keine Anhaltspunkte, dass sie Tibet jemals betrat, wo sie von den Meistern angeblich Sanskrit lernte und in die okkulten Wissenschaften eingeweiht worden sein will. Keiner der zahlreichen Tibet-Reisenden hat von Blavatskys indischen Meistern aus der Gegend Trashilhünpos jemals gehört oder diese gesehen. Die Tibetbeschreibungen Blavatskys, die sich als „tibetanische Buddhistin“ ausgab, sind nur sehr oberflächlich und äußerst rar, und bei ihren als tibetisch ausgegebenen Belehrungen handelt es sich meistens um grobe Entstellungen, die mit dem tibetischen Buddhismus nicht das Geringste zu tun haben.^[121] Blavatskys Lehre von der *Transmigration* (Reinkarnation und Wiedergeburt) ist vollkommen entstellt und weist keine Übereinstimmungen mit dem Buddhismus oder einer anderen Doktrin auf.^[122]

4.2 Das Buch des Dzyan

Die Authentizität des *Buches von Dzyan* wird seit 1895 von verschiedener Seite angezweifelt. Die Sprache „Senzar“, in der es abgefasst worden sein soll, lässt sich sprachgeschichtlich nirgends nachweisen.^[123]

4.3 Rassenlehre

Die Frage, ob Blavatskys Wurzelrassen-Lehre rassistisch sei, ist in der Forschung umstritten. Der deutsche Religionshistoriker Helmut Zander verweist auf eine Rangfolge, die Blavatsky den Rassen zuwies. So habe sie in der *Geheimlehre* „Abstufungen der Intellektualität zwischen den verschiedenen Menschenrassen – dem wilden Buschmann und dem Europäer“ betont. Auch wenn sie sich selbst nicht als Rassistin verstand, sondern die brüderliche Vereinigung aller Menschen als ihr Ziel angab,

habe sie den Imperialismus, den Kolonialismus und den Sozialdarwinismus ihrer Gegenwart legitimiert.^[124] Auch der deutsche Historiker Jürgen Osterhammel bescheinigt Blavatsky, ihrer Lehre „einen Schuss Arier-Rassismus“ beigemischt zu haben.^[125] Nach dem englischen Religionswissenschaftler Nicholas Goodrick-Clarke hob Blavatskys Lehre „neben einer Betonung von Rassefragen auch die Prinzipien des Elitarismus und des Wertes von Hierarchien“ hervor.^[126] Daher sei die Rezeption ihres „mystischen Rassismus“ in rechtsextremen Kreisen nicht überraschend.^[127]

Der amerikanische Rassismusforscher George L. Mosse räumt ein, dass sich spätere rassistische Bewegungen, etwa die Ariosophie, mit der Theosophie verbunden hätten, betont aber, dass die Theosophie selbst nicht rassistisch gewesen sei. Vielmehr habe sie, im Kontrast zum europäischen Rassismus, eine Überlegenheit der indischen über die europäischen Religionen angenommen.^[128] Auch der deutsche Theologe Linus Hauser glaubt, dass rassistische Konzepte wie die Adolf Hitlers Blavatsky fremd gewesen seien. Die ihrer Ansicht nach notwendige Auslöschung älterer Rassen erfolge bei ihr vielmehr durch Naturkatastrophen. Gleichwohl habe sich ihr Konzept, das er als „kosmischen Rassismus“ bezeichnet, als Fundgrube für ariosophische Rassen-theoretiker wie Guido List und Jörg Lanz von Liebenfels erwiesen.^[129] Der amerikanische Religionswissenschaftler James A. Santucci betont, dass es Blavatsky auf die Einheit und den göttlichen Ursprung der Menschheit angekommen sei, nicht auf die Unterschiede der Rassen. Insofern seien der Theosophie alle rassistischen Untertöne fremd; Blavatsky habe den Rassebegriff nur „wegen seiner wissenschaftlichen Konnotation“ verwandt, „einen Begriff, der gut zur Vorstellung distinkter Evolutionsstufen der Menschheit passt“.^[130] Der israelische Religionshistoriker Isaac Lubelsky verweist wie Mosse auf Blavatskys Bewunderung außereuropäischer Kulturen, bemerkt aber, dass die *Geheimlehre* „voll von Notizen, Bemerkungen und Theorien war, die ein moderner Leser höchstwahrscheinlich als rassistisch definieren würde“. Als Beispiel führt er die ausgestorbenen Tasmanier an, die Blavatsky als den Europäern unterlegene, unfruchtbare Rasse beschreibe. Diese theosophische Rassenlehre sei aber nur eine Reflexion des wissenschaftlichen Zeitgeistes des 19. Jahrhunderts, an den sich Blavatsky stark angelehnt habe. Vor allem habe sie keinerlei politische Forderungen aus ihrem Rassekonzept abgeleitet: Eine rassistische Praxis gebe es daher bei den Theosophen nicht, zur Ausbildung rassistischer Ideologien des 20. Jahrhunderts und namentlich des Nationalsozialismus habe Blavatsky allenfalls marginal beigetragen.^[131]

Die kanadische Religionswissenschaftlerin Gillian McCann nimmt eine vermittelnde Position ein. Sie verweist auf die Ambiguität der theosophischen Positionen zu Rassefragen: Einerseits habe Blavatsky eine Menschheitsverbrüderung über alle religiösen und ethnischen Grenzen hinaus propagiert und deutlich nicht

eurozentrisch argumentiert; andererseits hätten die Theosophen die Vorurteile und Einstellungen ihrer gesellschaftlichen Umgebung beibehalten. Man habe sich zwar abstrakter Begriffe von allgemeiner Brüderlichkeit angenommen, die tatsächliche Praxis habe sich aber oft als problematischer erwiesen.^[132]

4.4 Plagiate

Blavatskys über 1.000 Seiten starkes Erstwerk *Isis Unveiled* geriet schnell in die Kritik, weil Kennern der okkulten Literatur aufgefallen war, dass sich Blavatsky aus Werken Dritter bedient und teilweise ohne Angabe von Quellen abgeschrieben hatte. Während Olcott einige Vorlagen wie Eliphas Levi einräumte und ansonsten behauptete, Blavatsky habe ihre Informationen aus dem „Astrallicht“ bezogen, erhob der amerikanische Orientalist und Okkultismus-Forscher William Emmette Coleman nach dreijähriger Recherche in seiner monumentalen okkulten Bibliothek 1895 schwere Vorwürfe, weil Blavatskys Hauptwerke *Isis Unveiled*, *The Secret Doctrine* und *The Voice of the Silence* zu großen Teilen aus Plagiaten bestünden. Coleman wies allein in *Isis Unveiled* 2.000 Referenzstellen aus über 100 Titeln der okkultistischen Literatur, besonders des 19. Jahrhunderts, nach, die sie abgeschrieben hatte. Bruce F. Campbell prüfte dies nach, und Olcott bestätigte später, dass Blavatskys Referenzbibliothek nur aus etwa 100 Büchern bestand, von denen sich viele auf Colemans Liste befanden. Die zumeist behauptete alleinige Autorschaft Blavatskys musste nach Olcotts detaillierten Beschreibungen seiner Tätigkeiten als Co-Autor revidiert werden.^[133] Hierzu bemerkt Goodrick-Clarke in seiner Blavatsky-Anthologie, dass Blavatskys mangelnde Vertrautheit mit den Gepflogenheiten in der Wissenschaft nicht zur Debatte stehe^[134] und die eigentliche Bedeutung von Colemans Untersuchung darin liege, die Quellen in der zeitgenössischen Literatur aufzulisten, derer sie sich bedient hatte. Bei *Isis Unveiled* handelte es sich vor allem um Werke von Samuel Fales Dunlap, Joseph Ennemoser, J.S. Forsyth, Eusèbe Baconnière-Salverte und des Antisemiten Henri Roger Gougenot des Mousseaux.^[135]

4.5 Betrugsvorwürfe

Von verschiedener Seite wird Blavatskys vorgeworfen, die übernatürlichen Phänomene, mit denen sie sich Glaubwürdigkeit verschaffte, hätten auf Taschenspielerien und Betrug beruht. So soll sie Tricks, die sie in ihrer Zeit als Assistentin des Spiritisten Daniel Dunglas Home gelernt hatte,^[136] bei ihrer Tätigkeit als spiritistisches Medium übernommen und Gehilfen zur Erzeugung von Poltergeistgeräuschen und als schemenhafte Jenseitsbotschafter kostümiert eingesetzt haben.^[137]

Internationales Aufsehen erregte die Coulomb-Affäre 1884: Das Ehepaar Coulomb, das seit 1871 mit Blavatsky

befreundet gewesen war, trennte sich im Streit von ihr und veröffentlichte Briefe, die angeblich Blavatsky geschrieben hatte. Aus ihnen ging hervor, dass die auf übernatürlichem Wege übermittelten „Meisterbriefe“ in Wirklichkeit von Blavatsky selbst stammen würden. Die kurz zuvor gegründete *Society for Psychical Research* (SRP) ließ die Angelegenheit durch den australischen Parapsychologen Richard Hodgson untersuchen: Das Ergebnis, der *Hodgson Report*, der 1885 erschien, stützte sich auf die Aussagen der Coulombs und kam zu dem Ergebnis, das die „Meisterbriefe“ durch eine geheime Luke aus Blavatskys Zimmer in den Schrein expediert worden seien, in dem sie aufzutauchen pflegten.^[138] In den 1980er Jahren untersuchte der Schriftsachverständige Vernon Harrison die von Coulomb übermittelten Briefe und die der „Meister“ erneut und kam zu dem Ergebnis, dass der Hodgson Report erhebliche Fehler und Auslassungen enthalte. Die SRP distanzierte sich daraufhin 1986 von ihrem Urteil über Blavatsky.^[139]

5 Schriften

- *Isis Unveiled*, 1877 (deutsch: *Isis Entschleiert*)
- *The Secret Doctrine*, 1888 (deutsch: *Die Geheimlehre*)
- *The Voice of the Silence*, 1889 (deutsch: *Die Stimme der Stille*)
- *The Key to Theosophy*, 1889 (deutsch: *Der Schlüssel zur Theosophie*)

6 Literatur

- Daniel Caldwell: *The Esoteric World of Madame Blavatsky. Insights into the Life of a modern Sphinx*. Quest Books – Theosophical Publishing House, Wheaton IL 2000, ISBN 0-8356-0794-1.
- Sylvia Cranston: *HPB. The Extraordinary Life and Influence of Helena Blavatsky, Founder of the Modern Theosophical Movement*. Tarcher/Putnam, New York 1993. ISBN 0-87477-688-0.
- Jean Overton Fuller: *Blavatsky and Her Teachers. An Investigative Biography*. East-West Publications, London 1988, ISBN 0-85692-171-8.
- Marco Frenschkowski: Art. *Theosophie*. In *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl. Bd. 8, Tübingen 2005 Sp. 348–350.
- Nicholas Goodrick-Clarke (Hrsg.): *Helena Blavatsky*. North Atlantic Books, Berkeley CA 2004, ISBN 1-55643-457-X (Anthologie mit Einleitungen des Herausgebers).

- Ursula Keller, Natalja Sharandak: *Madame Blavatsky. Eine Biographie*. Insel-Verlag, Berlin 2013. ISBN 978-3-458-17572-8.
- Marion Meade: *Madame Blavatsky. The Woman Behind the Myth*. Putnam's, New York NY 1980, ISBN 0-399-12376-8.
- Leslie Price: *Madame Blavatsky Unveiled? A New Discussion of the Most Famous Investigation of the Society for Psychical Research*. Theosophical History Centre, London 1986, ISBN 0-948753-00-5.
- Hans-Jürgen Ruppert: *Theosophie – unterwegs zum okkulten Übermenschen* (= Reihe Apologetische Themen; 2). Friedrich Bahn, Konstanz 1993.
- Björn Seidel-Dreffke: *Die russische Literatur Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts und die Theosophie E. P. Blavatskajas. Exemplarische Untersuchungen* (A. Belyj, M. A. Vološin, V. I. Kryžanovskaja, Vs. S. Solov'ev). ISBN 3-89846-308-7.
- Peter Washington: *Madame Blavatsky's Baboon. Theosophy and the Emergence of the Western Guru*. Seeker & Warburg, London 1993, ISBN 0-436-56418-1.
- Gerhard Wehr: *Helena Petrovna Blavatsky. Eine moderne Sphinx – Biographie*. Pforte, Dornach 2005, ISBN 3-85636-160-X.

7 Weblinks

 **Commons: Елена Петровна Блаватская** – Album mit Bildern, Videos und Audiodateien

Deutschsprachige Weblinks

- Literatur von und über Helena Petrovna Blavatsky im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Geheimlehre von Blavatsky online: Band I (PDF, 3,6 Mb) und Band II (PDF, 4,8 Mb)
- H.P. Blavatsky – Eine Lebensskizze
- H.P. Blavatsky – Leben – Werk – Wirkung
- H.P. Blavatsky gewidmete Webseite mit einführenden Artikeln aus der Geheimlehre und ISIS entschleiert

Englischsprachige Weblinks

- Werke von Helena Petrovna Blavatsky. In: Project Gutenberg.
-

- Links zum Thema Helena Petrovna Blavatsky bei DMOZ
- Blavatsky Study Center (Mit Foto-Galerie)
- Blavatsky Net
- Bücher von H.P. Blavatsky bei Theosophical University Press
- Biografische Annäherung
- Sammlung von Artikeln über H.P. Blavatsky
- Open Questions in Blavatsky's Genealogy (PDF; 1,1 MB)

8 Einzelnachweise

- [1] James Webb: *Die Flucht vor der Vernunft: Politik, Kultur und Okkultismus im 19. Jahrhundert*. marixverlag GmbH Wiesbaden; 1. Auflage 2009. S. 147.
- [2] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 259.
- [3] Rudolf Passian: *Licht und Schatten der Esoterik*. Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München 1991, S. 49.
- [4] Sylvia Cranston und Carey Williams: *H.P.B. Leben und Werk der Helena Blavatsky Begründerin der modernen Theosophie*. Edition Adyar, Grafing 1995, ISBN 3-927837-53-9, S. 46 f.
- [5] Gerhard Wehr: *Helena Petrovna Blavatsky, eine moderne Sphinx – Biographie*. Pforte, Dornach 2005, S. 19 f.
- [6] Rudolf Passian: *Licht und Schatten der Esoterik*. Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München 1991, S. 50.
- [7] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 2 f.
- [8] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 259.
- [9] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 259 gibt als Altersunterschied 43 Jahre an; nach Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 3, war Nikifor Blavatsky 1809 zur Welt gekommen, demnach läge der Altersunterschied nur bei 22 Jahren.
- [10] Gerhard Wehr: *Helena Petrovna Blavatsky. Eine moderne Sphinx. Biographie*. Pforte, Dornach 2005, S. 24.
- [11] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 259 gibt als Altersunterschied 43 Jahre an; nach Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 3, war Nikifor Blavatsky 1809 zur Welt gekommen, demnach läge der Altersunterschied nur bei 22 Jahren.
- [12] Nach Carl Kiesewetter: *Geschichte des neueren Okkultismus*. Neu gesetzte Ausgabe nach Vorlage der Ausgabe, Leipzig 1891–1895. Marix Verlag, Wiesbaden 2007; ISBN 978-3-86539-121-6 S. 424, war sie bereits 1851 geschieden worden; laut Rosemary Guiley: *The Encyclopedia of Magic and Alchemy*. Infobase, New York 2006, S. 42, war die Ehe nie geschieden worden; die Wiederverheiratung sei 1875 durch das Ableben Nikifors möglich geworden.
- [13] Jeffrey D. Lavoie: *The Theosophical Society: The History of a Spiritualist Movement*. Brown Walker, Boca Raton, FL 2012, S. 23.
- [14] Rudolf Passian: *Licht und Schatten der Esoterik*. Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München 1991, S. 61–62.
- [15] Lucetta Scaraffia: *Lüge und Zauberei. Helena Blavatsky in Mentana (1867)*. In: Claire Gantet und Fabrice d'Almeida (Hrsg.): *Gespenster und Politik. 16. bis 21. Jahrhundert*. Wilhelm Fink, München 2007, S. 230.
- [16] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 262.
- [17] Ursula Keller, Natalja Sharandak: *Madame Blavatsky. Eine Biographie*. Insel Verlag, Berlin 2013, S. 84–86.
- [18] Edward T. James: *Notable American Women: A Biographical Dictionary. 1607–1950*. Harvard University Press 1974, S. 174.
- [19] James A. Santucci: *Blavatsky, Helena Petrovna*. In: Wouter J. Hanegraaff (Hrsg.): *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*. Brill, Leiden 2006, S. 178.
- [20] Sylvia Cranston und Carey Williams: *H.P.B. Leben und Werk der Helena Blavatsky Begründerin der modernen Theosophie*, Edition Adyar, Grafing 1995, ISBN 3-927837-53-9, S. 453.
- [21] Marion Meade: *Madame Blavatsky: The Woman Behind the Myth*. S. 68–93
- [22] Horst E. Miers: *Lexikon des Geheimwissens*. Goldmann Verlag, München 1993, ISBN 3-442-12179-5. S. 115
- [23] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 3.
- [24] James Webb: *Die Flucht vor der Vernunft: Politik, Kultur und Okkultismus im 19. Jahrhundert*. Marix Verlag GmbH Wiesbaden; 1. Auflage 2009. S. 148.

- [25] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 259–260.
- [26] Lucetta Scaraffia: *Lüge und Zauberei. Helena Blavatsky in Mentana (1867)*. In: Claire Gantet und Fabrice d'Almeida (Hrsg.): *Gespenster und Politik. 16. bis 21. Jahrhundert*. Wilhelm Fink, München 2007, S. 230.
- [27] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 259–260.
- [28] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 4.
- [29] James A. Santucci: *Blavatsky, Helena Petrovna*. In: Wouter J. Hanegraaff (Hg.): *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*, Brill, Leiden 2006, S. 177.
- [30] Anette von Heinz: *Das große Buch der Geheimwissenschaften*. Marix Verlag GmbH Wiesbaden 2005. S. 109
- [31] K. Paul Johnson: *The Masters Revealed: Madame Blavatsky and the Myth of the Great White Lodge*, State University of New York Press, Albany 1994, S. 141; siehe auch Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 5 f.; Lucetta Scaraffia: *Lüge und Zauberei. Helena Blavatsky in Mentana (1867)*. In: Claire Gantet und Fabrice d'Almeida (Hrsg.): *Gespenster und Politik. 16. bis 21. Jahrhundert*. Wilhelm Fink, München 2007, S. 232.
- [32] Anette von Heinz: *Das große Buch der Geheimwissenschaften*. Marix Verlag GmbH Wiesbaden 2005. S. 109
- [33] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 259–260.
- [34] James Webb: *Die Flucht vor der Vernunft: Politik, Kultur und Okkultismus im 19. Jahrhundert*. marixverlag GmbH Wiesbaden; 1. Auflage 2009. S. 148.
- [35] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 259–260.
- [36] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 262.
- [37] Marion Meade: *Madame Blavatsky: The Woman Behind the Myth*. S.73
- [38] Anette von Heinz: *Das große Buch der Geheimwissenschaften*. Marix Verlag GmbH Wiesbaden 2005. S. 109
- [39] Rudolf Passian: *Licht und Schatten der Esoterik*. Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München 1991, S. 61–62.
- [40] Jean Overton Fuller: *Blavatsky and Her Teachers. An Investigative Biography*. East-West Publications, London 1988, S. 22; Lucetta Scaraffia: *Lüge und Zauberei. Helena Blavatsky in Mentana (1867)*. In: Claire Gantet und Fabrice d'Almeida (Hrsg.): *Gespenster und Politik. 16. bis 21. Jahrhundert*. Wilhelm Fink, München 2007, S. 221–234.
- [41] Lucetta Scaraffia: *Lüge und Zauberei. Helena Blavatsky in Mentana (1867)*. In: Claire Gantet und Fabrice d'Almeida (Hrsg.): *Gespenster und Politik. 16. bis 21. Jahrhundert*. Wilhelm Fink, München 2007, S. 225 und 233 (hier das Zitat).
- [42] Marion Meade: *Madame Blavatsky: The Woman Behind the Myth*. Kapitel IV.
- [43] James Webb: *Die Flucht vor der Vernunft: Politik, Kultur und Okkultismus im 19. Jahrhundert*. marixverlag GmbH Wiesbaden; 1. Auflage 2009. S. 148.
- [44] Marion Meade: *Madame Blavatsky: The Woman Behind the Myth*. Kapitel IV.
- [45] Edward T. James: *Notable American Women: A Biographical Dictionary, Volumes 1-3: 1607–1950*. Harvard Univ Pr Verlag (November 1974). S. 174.
- [46] Helmut Zander: *Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis 1884–1945*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2007, ISBN 978-3-525-55452-4. Band I S. 80.
- [47] Gregor Eisenhauer: *Scharlatane. Zehn Fallstudien*. Eichborn Verlag, Frankfurt am Main 1994, ISBN 3-8218-4112-5, S. 197–223 (Hans Magnus Enzensberger (Hrsg.): *Die Andere Bibliothek* 112). S. 206.
- [48] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 4 f.
- [49] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 5.
- [50] Gregor Eisenhauer: *Scharlatane. Zehn Fallstudien*. Eichborn Verlag, Frankfurt am Main 1994, ISBN 3-8218-4112-5, S. 197–223 (Hans Magnus Enzensberger (Hrsg.): *Die Andere Bibliothek* 112). S. 204.
- [51] Wehr, S. 37.
- [52] Helmut Zander: *Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis 1884–1945*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2007, ISBN 978-3-525-55452-4. Band I S. 81.
- [53] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 262.

- [54] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 262–264.
- [55] Rudolf Passian: *Licht und Schatten der Esoterik*. Droemische Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München 1991, S. 52.
- [56] Helmut Zander: *Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis 1884–1945*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2007, ISBN 978-3-525-55452-4. Band I S. 78–84.; Ursula Keller, Natalja Sharandak: *Madame Blavatsky. Eine Biographie*. Insel Verlag Berlin 2013. 131-132.
- [57] Hans-Jürgen Ruppert: *Theosophie. Unterwegs zum okkul- ten Übermenschen*. Friedrich Bahn, Konstanz 1993, S. 15–16.
- [58] James A. Santucci: *Blavatsky, Helena Petrovna*. In: Wouter J. Hanegraaff (Hrsg.): *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*. Brill, Leiden 2006, S. 179 f.
- [59] Wouter J. Hanegraaff: *Occult/Occultism*, in: *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*, S. 884–889, hier S. 887.
- [60] Heiner Ullrich: *Rudolf Steiner: Leben und Lehre*, C.H.Beck, 2011, S. 35
- [61] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 7 f; Wehr, S. 49–52.
- [62] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 263.
- [63] zitiert bei Wehr, S. 51.
- [64] „to collect and diffuse a knowledge of the laws which govern the universe“, zitiert bei Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*. North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 8.
- [65] Helmut Zander: *Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis 1884–1945*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2007, ISBN 978-3-525-55452-4. Band I S. 78.
- [66] Hans-Dieter Leuenberger: *Das ist Esoterik. Einführung in esoterisches Denken*. Verlag Hermann Bauer, Freiburg im Breisburg 1995, ISBN 3-7626-0621-8, S. 114.
- [67] Ursula Keller, Natalja Sharandak: *Madame Blavatsky. Eine Biographie*. Insel Verlag, Berlin 2013, S. 165.
- [68] Ursula Keller, Natalja Sharandak: *Madame Blavatsky. Eine Biographie*. Insel Verlag Berlin 2013. S. 164–165.
- [69] James Webb: *Die Flucht vor der Vernunft: Politik, Kultur und Okkultismus im 19. Jahrhundert*. Marix Verlag GmbH Wiesbaden; 1. Auflage 2009. S. 154–155.
- [70] Ursula Keller, Natalja Sharandak: *Madame Blavatsky. Eine Biographie*. Insel Verlag Berlin 2013. S. 169–171.
- [71] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 11
- [72] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 264.
- [73] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 265–266.
- [74] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 11 f.
- [75] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 12.
- [76] James A. Santucci: *Blavatsky, Helena Petrovna*. In: Wouter J. Hanegraaff (Hrsg.): *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*. Brill, Leiden 2006, S. 181.
- [77] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 13.
- [78] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 10.
- [79] Nicholas Goodrick-Clarke: *Die okkul- ten Wurzeln des Nationalsozialismus*, marixverlag GmbH 2009. S. 25–26; René Freund: *Braune Magie? Okkultismus, New Age und Nationalsozialismus*. Picus, Wien 1995, ISBN 3-85452-271-1. S. 18 f.
- [80] Santucci, S. 181f.
- [81] Harald Lamprecht: *Neue Rosenkreuzer. Ein Handbuch*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2004, ISBN 3-525-56549-6. S. 168.
- [82] James A. Santucci: *Blavatsky, Helena Petrovna*. In: Wouter J. Hanegraaff (Hrsg.): *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*. Brill, Leiden 2006, S. 182.
- [83] Ursula Keller, Natalja Sharandak: *Madame Blavatsky. Eine Biographie*. Insel Verlag, Berlin 2013, S. 229–232.
- [84] „[...] she has achieved a title to permanent remembrance as one of the most accomplished, ingenious, and interesting impostors in history“, zitiert nach James A. Santucci: *Blavatsky, Helena Petrovna*. In: Wouter J. Hanegraaff (Hrsg.): *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*. Brill, Leiden 2006, S. 182.; Ursula Keller, Natalja Sharandak: *Madame Blavatsky. Eine Biographie*. Insel Verlag, Berlin 2013, S. 242–246.
- [85] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 14; Vernon Harrison: *H. P. Blavatsky und die SPR*, 1986.
- [86] Kocku von Stuckrad: *Was ist Esoterik?* Beck, München 2004, S. S. 208.
- [87] James A. Santucci: *Blavatsky, Helena Petrovna*. In: Wouter J. Hanegraaff (Hrsg.): *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*. Brill, Leiden 2006, S. 182 f.

- [88] James A. Santucci: *Blavatsky, Helena Petrovna*. In: Wouter J. Hanegraaff (Hrsg.): *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*. Brill, Leiden 2006, S. 183.
- [89] James A. Santucci: *Blavatsky, Helena Petrovna*. In: Wouter J. Hanegraaff (Hrsg.): *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*. Brill, Leiden 2006, S. 184.
- [90] Hans-Jürgen Ruppert: *Theosophie. Unterwegs zum okkulten Übermenschen*. Friedrich Bahn, Konstanz 1993, S. 16.
- [91] Horst E. Miers: *Lexikon des Geheimwissens*. Goldmann Verlag, München 1993, ISBN 3-442-12179-5. S. 128.
- [92] Karl R. H. Frick: *Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts*, Band 2; Marix Verlag, Wiesbaden 2005; ISBN 3-86539-044-7; S. 263–264.
- [93] Nicholas Goodrick-Clarke: *The Occult Roots of Nazism. Secret Aryan Cults and their Influence on Nazi Ideology*. Tauris Parke, London 2005, S. 19.
- [94] James Webb: *Die Flucht vor der Vernunft: Politik, Kultur und Okkultismus im 19. Jahrhundert*. Marix Verlag GmbH Wiesbaden; 1. Auflage 2009. S. 150.
- [95] Nicholas Goodrick-Clarke: *Die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus*, marixverlag GmbH 2009. S. 24.
- [96] Kocku von Stuckrad: *Was ist Esoterik?* Beck, München 2004, S. 204.
- [97] Zusammenfassungen bei Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 14–17, und James A. Santucci: *Blavatsky, Helena Petrovna*. In: Wouter J. Hanegraaff (Hrsg.): *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*. Brill, Leiden 2006, S. 183.
- [98] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*. North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 75.
- [99] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 1 f.
- [100] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 2.
- [101] Sylvia Cranston: *Helena Blavatsky. La straordinaria vita e il pensiero della fondatrice del movimento teosofico moderno*. Mailand, 1994, S. 260 f., zit. nach Lucetta Scaraffia: *Lüge und Zauberei. Helena Blavatsky in Mentana (1867)*. In: Claire Gantet und Fabrice d'Almeida (Hrsg.): *Gespenster und Politik. 16. bis 21. Jahrhundert*. Wilhelm Fink, München 2007, S. 231 f.
- [102] Hubertus Mynarek: *Theosophische Gesellschaften*. In: *Evangelisches Kirchenlexikon*. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1996, Bd. 3, Sp. 869.
- [103] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 16.
- [104] Marcel Messing: *Der Buddhismus im Westen. Von der Antike bis heute*. Kösel-Verlag GmbH&Co 1997. S. 129–131.
- [105] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 15 f.
- [106] Auch zum Folgenden Isaac Lubelsky: *Mythological and Real Race Issues in Theosophy*. In: Olav Hammer, Mikael Rothstein (Hrsg.): *Handbook of the Theosophical Current*. Brill, Leiden 2013, S. 335–355, das Zitat S. 337–347.
- [107] Horst E. Miers: *Lexikon des Geheimwissens (= Esoterik. Bd. 12179)*. Original-Ausgabe; sowie 3. aktualisierte Auflage, beide Goldmann, München 1993, ISBN 3-442-12179-5, S. 412–417, S. 653.
- [108] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 3–6.
- [109] Helmut Zander: *Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis 1884–1945*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2007, ISBN 978-3-525-55452-4. Band I S. 95.
- [110] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 6.
- [111] Horst E. Miers: *Lexikon des Geheimwissens*. Goldmann Verlag, München 1993, ISBN 3-442-12179-5. S. 115
- [112] Nicholas Goodrick-Clarke: *Die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus*, marixverlag GmbH 2009. S. 116
- [113] K. Paul Johnson: *The Masters Revealed: Madame Blavatsky and the Myth of the Great White Lodge*. State University of New York Press, Albany 1994, S. xii und passim.
- [114] Kocku von Stuckrad: *Was ist Esoterik?* Beck, München 2004, S. 208.
- [115] Kocku von Stuckrad: *Was ist Esoterik?* Beck, München 2004, S. S. 197.
- [116] René Freund: *Braune Magie? Okkultismus, New Age und Nationalsozialismus*. Picus, Wien 1995, ISBN 3-85452-271-1. S.14
- [117] Harald Lamprecht: *Neue Rosenkreuzer. Ein Handbuch*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2004, ISBN 3-525-56549-6. S. 169.
- [118] René Freund: *Braune Magie? Okkultismus, New Age und Nationalsozialismus*. Picus, Wien 1995, ISBN 3-85452-271-1. S. 19–20
- [119] Sylvia Cranston: *Leben und Werk der Helena Blavatsky*, ausführlich belegt auf S. 543–582.
- [120] René Freund: *Braune Magie? Okkultismus, New Age und Nationalsozialismus*. Picus, Wien 1995, ISBN 3-85452-271-1. S. 19–20
- [121] Martin Brauen: *Traumwelt Tibet: westliche Trugbilder*. Verlag Paul Haupt Berne, Bern; Stuttgart; Wien 2000, ISBN 3-258-05639-0. S. 38–40.
- [122] Horst E. Miers: *Lexikon des Geheimwissens (= Esoterik. Bd. 12179)*. Original-Ausgabe; sowie 3. aktualisierte Auflage, beide Goldmann, München 1993, ISBN 3-442-12179-5, S. 116.

- [123] William Emmette Coleman: *The Sources of Madame Blavatsky's Writings*. In: Vsevolod Sergeevich Solovyoff: *A Modern Priestess of Isis*. Longmans, Green, & Co, London 1895, S. 353–366 (online, Zugriff am 18. Januar 2014); James Webb: *Das Zeitalter des Irrationalen. Politik, Kultur & Okkultismus im 20. Jahrhundert*. Marix, Wiesbaden 2008, ISBN 978-3-86539-152-0, S. 276; Martin Brauen: *Traumwelt Tibet: westliche Trugbilder*. Verlag Paul Haupt Berne, Bern; Stuttgart; Wien 2000, ISBN 3-258-05639-0. S. 39–40.; Linus Hauser, *Kritik der neomythischen Vernunft*, Schöningh, Paderborn 2005, S. 329.
- [124] Helmut Zander: *Sozialdarwinistische Rassentheorien aus dem okkulten Untergrund des Kaiserreichs*. In: Uwe Puschner, Walter Schmitz, Justus H. Ulbricht (Hrsg.): *Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871–1918*. München 1996, S. 229 f.; die Zitate im Original bei Helena Blavatsky: *The Secret Doctrine*, Bd. 1, S. 168 und 185 (online, Zugriff am 31. Januar 2014).
- [125] Jürgen Osterhammel: *Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts*. C. H. Beck, München 2009, S. 1154; Der Theologe Hans-Jürgen Ruppert schreibt Blavatsky eine „okkulte Rassestheorie“ zu und verweist dabei auf mehrere Zitate aus dem 2. Band ihrer *Geheimlehre*. Ruppert: *Theosophie*, 1993, S. 65f. Hier führte Blavatsky aus, dass einige „niedere Menschenrassen“ (u.a. Tasmanier und Buschmänner) „jetzt auf Erden durch ein paar elende aussterbende Stämme und die großen menschenähnlichen Affen repräsentiert“ seien. Das Verlöschen dieser niederen Rassen sah sie als „eine karmische Notwendigkeit“.
- [126] „Besides its racial emphasis, theosophy also stressed the principle of elitism and the value of hierarchy“. Nicholas Goodrick-Clarke: *The Occult Roots of Nazism. Secret Aryan Cults and their Influence on Nazi Ideology*. Tauris Parke, London 2005, S. 20.
- [127] Nicholas Goodrick-Clarke: *Im Schatten der Schwarzen Sonne: Arische Kulte, Esoterischer Nationalsozialismus und die Politik der Abgrenzung*. Marix Verlag, Wiesbaden 2002, ISBN 978-3-86539-185-8, S. 170.
- [128] George L. Mosse: *Geschichte des Rassismus in Europa*. Fischer, Frankfurt am Main 1990, S. 119.
- [129] Linus Hauser: *Kritik der neomythischen Vernunft. Band I: Menschen als Götter der Erde 1800–1945*. Schöningh, Paderborn 2004, S. 326 (hier das Zitat)–328.
- [130] James A. Santucci: *The Notion of Race in Theosophy*. In: *Nova Religio. The Journal of Alternative and Emergent Religions*, 11, Heft 3 (2008), S. 51.
- [131] „The book was full of notes, remarks, and theories which a modern reader would most certainly define as racist.“ Isaac Lubelsky: *Mythological and Real Race Issues in Theosophy*. In: Olav Hammer, Mikael Rothstein (Hrsg.): *Handbook of the Theosophical Current*. Brill, Leiden 2013, S. 335–355, das Zitat S. 343.
- [132] Gillian McCann: *Vanguard of the New Age. The Toronto Theosophical Society 1891–1945*. McGill-Queens University Press, Montreal 2012, S. 70.
- [133] Helmut Zander: *Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis 1884–1945*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2007, ISBN 978-3-525-55452-4. Band I S. 85–86.; Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 50 und S.8 f.; James A. Santucci: *Blavatsky, Helena Petrovna*. In: Wouter J. Hanegraaff (Hrsg.): *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*. Brill, Leiden 2006, S. 183 f.
- [134] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*, North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 52: „an argument about Blavatsky's scholarship is beside the point“.
- [135] Nicholas Goodrick-Clarke: *Helena Blavatsky*. North Atlantic Books, Berkeley 2004, S. 50–52.
- [136] James Webb: *Die Flucht vor der Vernunft: Politik, Kultur und Okkultismus im 19. Jahrhundert*. marixverlag GmbH Wiesbaden; 1. Auflage 2009. S. 148.
- [137] Gregor Eisenhauer: *Scharlatane. Zehn Fallstudien*. Eichborn Verlag, Frankfurt am Main 1994, ISBN 3-8218-4112-5, (Hans Magnus Enzensberger (Hrsg.): *Die Andere Bibliothek* 112). S. 208–209 und S. 213–214.
- [138] Harald Lamprecht: *Neue Rosenkreuzer. Ein Handbuch*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2004, ISBN 3-525-56549-6. S. 168.
- [139] Pressemeldung der SRP aus dem Jahr 1986 auf der Webseite blavatsky.net, Zugriff am 8. Februar 2014.

Normdaten (Person): GND: 118511629 | LCCN: n79032225 | NDL: 00433503 | VIAF: 29530438 |

9 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

9.1 Text

- **Helena Petrovna Blavatsky** *Quelle:* <http://de.wikipedia.org/wiki/Helena%20Petrovna%20Blavatsky?oldid=135178363> *Autoren:* Licht-kind, Jed, Aka, Stefan Kühn, ErikDunsing, Irmgard, WolfgangRieger, Seewolf, Robodoc, Andrsvoss, Zwobot, Pygmalion, D, ArtMechanic, Stern, Ninjamask, Robbot, Skriptor, Stefan64, Zinnmann, Dirk33, Zerohund, Feliz, Peter200, MFM, Aristeas, Sol1, Nina, Tilman Berger, Henriette Fiebig, Lixo, Voevoda, AHZ, Ri st, Bradypus, Brombeer, JD, Nerys, Frommbold, SteveK, Bender235, Mounir, Marilyn.hanson, BWBot, Jonathan Groß, Harro von Wuff, Phi, Botteler, Alcidebava, Jesusfreund, Albrecht Conz, ElRaki, Hob Gadling, Weiße Rose, Edi Goetschel, Oldenb, Gabor, Nico b., Urning, PDD, He3nry, FlaBot, Hubertl, Herr Th., Liberal Freemason, Pacogo7, Windharp, GS, Ellywa, Itti, Firefox13, Fleasoft, Ist nicht wichtig, Miaow Miaow, Density, Marcus Cyron, JuTa, Polichron, Palica, Helmut Zenz, Eschweiler, Grappelli, Ingochina, Suiress, Coolgretchen, RobotQuistnix, Bota47, WIKImaniac, YurikBot, GGNBot, Savin 2005, LeonardoRob0t, Bärski, Bene16, Roger McLassus, Tsong, Eskimbot, Friedrichheinz, John.constantine, Zendo, Chatter, Ringding, Urmele, Zentuk, Manecke, Feldkurat Katz, Nichts, Deoxy, Leppus, Jwollbold, Das .:X, SibFreak, Cleverboy, G.dallorto, Klaus Frisch, Thijs!bot, ThomasPusch, Leider, Cholo Aleman, Horst Gräbner, Markoz, JAnDbot, Harrobot, Omerzu, Sebbot, Stobaios, Thomas Seidel, .anacondabot, H.Albatros, Koenraad, Bildungsbürger, Gudrun Meyer, Grauhut, VolkovBot, Aibot, Boonekamp, Spreegurke, Idioma-bot, Hartmuoth, Wanderherr, Don Ramon, Loveless, OriK, KuhloBot, Teichgräber, Tiroinmundam, M Huhn, Umherirrender, Emdee, Moovie, Wolfgang Perthen, Rolf Speckner, Emergency doc, Gattorosso, Roland Wagner, Woche, Kängurutatze, Ute Erb, Theokrat, Alexbot, Inkowik, Guandalug, LinkFA-Bot, Paramecium, APPERbot, Amirobot, Luckas-bot, Stealer, Gamma9, KamikazeBot, Ptbotgourou, GrouchoBot, Rubinbot, Aavat, Xqbot, ArthurBot, The Brainstorm, MastiBot, Der wahre Jakob, Andreas aus Hamburg in Berlin, Sirius82, Balliballi, Doket, MorbZ-Bot, Fredo 93, Rilegator, Bilby2001, Mr. Froude, EmausBot, Flyingfischer, ZéroBot, Ganomed, Lectorium, WikitanvirBot, ChuispastonBot, Rezabot, Graf-Stuhlhofer, Roter Frosch, H. 217.83, H7, Hannes Frischat, Radiojunkie, Berihert, Dexbot, Krantneje, Informationswiedergutmachung, Santurwoman, Tous4821, Проберагающий, Wikiju7, Addbot, Serten, Argonautika, Mr flapdoodle und Anonyme: 75

9.2 Bilder

- **Datei:Blavatsky.007.jpg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f3/Blavatsky.007.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* <http://www.blavatskyarchives.com/hpbphotos4.htm> *Originalkünstler:* unklar
- **Datei:Blavatsky.022.jpg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/73/Blavatsky.022.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* [1] *Originalkünstler:* unklar
- **Datei:Blavatsky_and_Olcott.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e0/Blavatsky_and_Olcott.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Originalkünstler:* ?
- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Originalkünstler:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.
- **Datei:H.P.Blavatsky_1887.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4c/H.P.Blavatsky_1887.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* [1] *Originalkünstler:* unklar
- **Datei:Helena-Blavatsky-c.1889.jpg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/98/Helena-Blavatsky-c.1889.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* [1] *Originalkünstler:* Unbekannt
- **Datei:Hpb.jpg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fe/Hpb.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* <http://www.blavatskyarchives.com/hpbphotos6.htm> *Originalkünstler:* Unsure
- **Datei:Lamasery2.jpg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/98/Lamasery2.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* http://www.theosophycanada.com/bios/HPB_Bio.htm *Originalkünstler:* W.Q. Judge
- **Datei:Leo_Tolstoy_The_Voice_of_the_Silence.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/85/Leo_Tolstoy_The_Voice_of_the_Silence.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Дом-Музей Л. Н. Толстого в Ясной Поляне *Originalkünstler:* The theosophical publishing company
- **Datei:Selo_pessoal_de_Helena_Blavatsky.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2d/Selo_pessoal_de_Helena_Blavatsky.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* [1] *Originalkünstler:* Unbekannt

9.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0